

Q2 2023



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Stand: 13. Oktober 2023



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Die **Weltwirtschaft** expandierte im bisherigen Jahresverlauf moderat. In den **USA** blieb die Konjunktur trotz der ausgeprägten Straffung der Geldpolitik äußerst robust. Die Wirtschaftsleistung legte in den ersten beiden Quartalen 2023 um jeweils 0,5 % gegenüber dem Vorquartal zu. Hingegen blieb das Expansionstempo im **Euroraum** mit Wachstumsraten von jeweils 0,1 % sehr verhalten. Die letztjährige Energiekrise und der damit verbundene drastische Anstieg der Strom- und Erdgaspreise hat Europa viel stärker getroffen als die USA, die als Exporteur von Energierohstoffen sogar Terms-of-Trade-Gewinne verzeichnen konnten. Für die zweite Jahreshälfte 2023 haben sich laut den Frühindikatoren die Wachstumsaussichten für den **Euroraum** weiter verschlechtert, insbesondere für die Industrie, zuletzt aber auch verstärkt für die Dienstleistungen. Im nächsten Jahr dürfte die Konjunktur wieder anziehen. Dazu sollten der im Vergleich zu den Höchstständen deutliche Rückgang der Energiepreise, steigende Realeinkommen aufgrund der nachlassenden Inflation und ein verbessertes weltwirtschaftliches Umfeld beitragen. Die Wachstumsaussichten für den **Euroraum** werden für die Jahre 2023 und 2024 auf 0,4 % bzw. 1,3 % zurückgenommen. Die **US-Wirtschaft** wird voraussichtlich um 2,0 % bzw. 1,3 % wachsen. Für die **Weltwirtschaft** insgesamt ergeben sich daraus Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 2,8 %. Die geringe Dynamik der Weltwirtschaft drückt auf den globalen **Warenhandel**. Für das laufende Jahr wird ein Rückgang um 1,7 % erwartet. Entsprechend entwickeln sich die heimischen Exportmärkte schwach. Die Wirtschaftsleistung in den **NMS-5** (Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien) dürfte um 0,7 % in diesem Jahr und um 2,7 % im nächsten Jahr zunehmen.

Die **Risiken** für die weltweite Konjunktur sind nach wie vor groß. Möglicherweise steht die Phase der stärksten realwirtschaftlichen Dämpfung durch die hohen Nominal- und Realzinsen erst bevor. Dies wäre insbesondere dann zu erwarten, wenn die Preis- und Zinsänderungen wie schon im Frühjahr die Stabilität von Finanzinstituten gefährden würden, und zwar vor allem in Wirtschaftsräumen, wo keine starken geld- und finanzpolitischen Institutionen bestehen. Ein weiteres Risiko für die Weltwirtschaft geht von China aus, wo hohe Schulden der Unternehmen und Haushalte weiterhin den Immobiliensektor belasten. Die konjunkturelle Schwäche hat das Preisniveau in China zuletzt stagnieren lassen, was auch die internationale Inflationsdynamik dämpft. Die Kehrseite davon ist das Risiko einer Deflation in China, welche – ähnlich wie lange Zeit in Japan – mit einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung einhergehen könnte. Darüber hinaus sind die geopolitischen Risiken nach wie vor hoch. Der Konflikt mit Russland sowie der Konflikt in Israel können jederzeit weiter eskalieren. Dies könnte in Verbindung mit einem kalten Winter neuerliche Preissteigerungen bei Erdgas und Erdöl in Europa zur Folge haben. Bedeutsame geopolitische Risiken ergeben sich auch aus den Spannungen zwischen China und den USA im Zusammenhang mit Taiwan. Darüber hinaus besteht die Gefahr eines zunehmenden Protektionismus im Welthandel.

Gegenwärtig befindet sich die **österreichische Wirtschaft** in einer Rezession. Laut den neuesten Quartalszahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ist die Wirtschaftsleistung in Österreich im Vergleich zum Vorquartal seit der Jahresmitte 2022 – mit einer Unterbrechung im ersten Quartal 2023 – gesunken. Im zweiten Quartal 2023 beschleunigte sich die negative Entwicklung mit einem unerwartet starken Rückgang von 0,8 % gegenüber dem Vorquartal deutlich. Der Wegfall der coronabedingten Aufholeffekte, die hohe Inflation, die steigenden Zinsen infolge der restriktiven Geldpolitik und die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen belasten die heimische Volkswirtschaft.

Insgesamt ist das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2023 gegenüber dem zweiten Halbjahr 2022 um 0,3 % geschrumpft. Die vorliegenden Stimmungsindikatoren deuten auf einen weiteren Rückgang der Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr hin. Vor diesem Hintergrund wird die Prognose der Veränderung des BIP für das Jahr 2023 auf -0,4 % revidiert. Im kommenden Jahr sollte mit dem Wiederanziehen der internationalen Konjunktur und dem nachlassenden Preisdruck die heimische Wirtschaft wieder expandieren. Es wird für 2024 insgesamt ein verhaltenes Wachstum um 0,9 % prognostiziert. Im

kommenden Jahr dürfte es also zu einem Aufschwung kommen. Das Produktionspotenzial wird dabei allerdings noch nicht voll ausgeschöpft.

Nach einem kräftigen Jahresauftakt hat die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** im Laufe des Jahres 2023 an Schwung verloren. Dabei dämpft eine schwache Industrieproduktion schon seit einiger Zeit die Konjunktur. Einerseits profitiert die Industrie von der Reduktion der angebotsseitigen Produktionsbehinderungen und von den gesunkenen Energiepreisen. Andererseits bremsen die schwachen Exporte, die mangelnden Aufträgen und der hohe Kostendruck die Industrieproduktion. Mittlerweile ist die Entwicklung in der Industrie und in den Sektoren, die damit eng verflochten sind, rückläufig. Besonders schwach ist die Produktion in den energieintensiven Wirtschaftsbereichen wie der chemischen Industrie und der Holz- und Papierindustrie. Darüber hinaus leidet die Baukonjunktur und insbesondere der Wohnbau unter dem Zinsanstieg und den kräftigen Preissteigerungen (vgl. Tabelle 1). Die Inflation geht zwar seit Anfang des Jahres, aufgrund nachlassender Energie- und Lebensmittelpreise, deutlich zurück, liegt aber weiterhin merklich über dem Durchschnitt des Euroraums. Die hohe Inflation drückt auf den privaten Konsum. Dennoch dürften der robuste Arbeitsmarkt und die kräftigen nominellen Lohnzuwächse eine leichte Zunahme des realen Konsums heuer ermöglichen. Im nächsten Jahr dürfte der private Konsum stärker zur Wirtschaftsexpansion beitragen, da die Reallöhne wieder anziehen werden. Zudem haben die Unternehmen ihre zwischenzeitlich erhöhten Lagerbestände an Zwischenprodukten mittlerweile wohl weitgehend abgebaut. Dies dürfte die Nachfrage nach neuen Gütern im kommenden Jahr wieder steigen lassen und eine Erholung der Auslandsnachfrage und der Industrieproduktion stützen. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** einen Anstieg des realen Bruttoregionalprodukts um 1,3 % im Jahr 2024 nach einem Rückgang um 0,5 % im laufenden Jahr.

In den kommenden Monaten dürfte die Beschäftigungsdynamik aufgrund der Konjunkturlage weiterhin schwach bleiben, worauf auch die rückläufige Zahl der offenen Stellen hindeutet. Erst im Verlauf des kommenden Jahres dürfte die Beschäftigung mit der Erholung der Konjunktur wieder zulegen. Vor diesem Hintergrund erwarten die Institute nunmehr für den Jahresdurchschnitt 2023 ein Beschäftigungswachstum von 0,8 % in **Niederösterreich** und von 1,1 % **österreichweit**. Im nächsten Jahr sollte die Beschäftigung um weitere 0,6 % in **Niederösterreich** und 0,5 % **österreichweit** zulegen. Die Prognose zeichnet damit weiterhin ein günstiges Bild der Arbeitsmarktentwicklung, insbesondere gegeben die Wirtschaftslage. Es wird davon ausgegangen, dass die Konjunkturschwäche nur zu einem verhaltenen Anstieg der Arbeitslosigkeit führt, gestützt von dem immer noch hohen Bestand offener Stellen. Weiters ist der demografisch bedingt nur verhaltene Anstieg des Arbeitskräfteangebots zu beachten. Während das Arbeitskräfteangebot der Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft noch merklich zulegt, fällt die Zahl der einheimischen Erwerbspersonen. Die im historischen Vergleich nur sehr schwache erwartete Reaktion der Arbeitslosigkeit auf die BIP-Entwicklung stellt jedoch ein Prognoserisiko dar.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung,¹⁾ des realen BIP,¹⁾ und der Beschäftigung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+5,4	+4,5	-0,5	+1,3
Österreich (IHS)	-6,6	+4,2	+4,8	-0,8	+1,2
Österreich (WIFO)	-6,6	+4,2	+4,8	-0,4	+1,4
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+4,9	+4,3	-0,5	+1,3
Österreich (WIFO)	-6,5	+3,5	+5,2	-0,6	+1,1
Aktiv-Beschäftigung					
Niederösterreich (ECONOMICA)	-0,6	+2,3	+2,1	+0,8	+0,6
Österreich (IHS)	-2,0	+2,5	+3,0	+1,1	+0,5
Österreich (WIFO)	-2,0	+2,5	+3,0	+1,0	+0,5

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose.